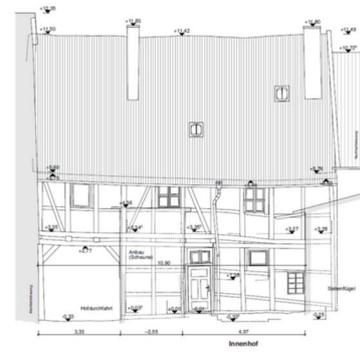
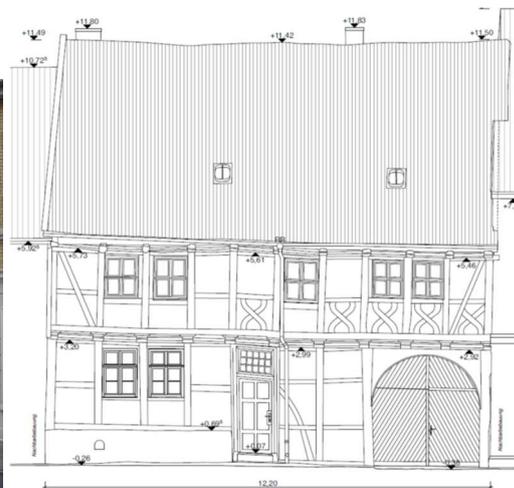


Sicherungsmaßnahmen Ratsfischerhaus Stendaler Straße 15

Das als Ratsfischerhaus bezeichnete Wohnhaus geht auf die Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg zurück und ist eines der ältesten Fachwerkhäuser der Stadt. Es steht in der Stendaler Straße gegenüber dem Amtsgericht Haldensleben. Das Fachwerk des mit der Dachtraufe zur Straße stehenden Hauses zeichnet sich durch sogenannte Feuerböcke aus. In das Gebäude ist eine Hofdurchfahrt integriert. Auf dem nicht zum Gebäude gehörenden Innenhof befindet sich noch ein kleines an das Gebäude angrenzendes Grundstück. Seit 1766 befand sich das Haus im Besitz der Familie Reps. Die Familie war bis 1932 als Ratsfischer tätig, wodurch sich der zweite Name des Gebäudes ergibt. Im frühen 20. Jahrhundert bestand im Haus eine Schänke. Im Jahr 1936 renovierte der Kunstmaler Uffrecht das Haus. Dabei wurde auch die zu diesem Zeitpunkt verputzte straßenseitige Fachwerkfassade des Hauses freigelegt.

Das Gebäude ist zum jetzigen Zeitpunkt stark sanierungsbedürftig und bedarf einer dringenden Sicherung. In Abstimmung mit der unteren Denkmalschutzbehörde des LK Börde, soll das Gebäude mit **Bundes- und Landesmitteln aus der Städtebauförderung** umfassend gesichert und für eine moderne Nutzung vorbereitet werden.



Nach Übernahme des Gebäudes und einer ersten Besichtigung durch die Stadtverwaltung, wurde eine Notsicherung des Dachstuhles vorgenommen. Um die Maßnahmen der Gebäudesicherung sach- und fachgerecht umsetzen zu können, wurde das Planungsbüro Gernot Lindemann aus Leipzig mit der planerischen Begleitung des Vorhabens beauftragt. Zur Vorbereitung der Bestandsaufnahme wurde das Gebäude im Vorfeld entrümpelt und nicht historische Einbauten und Bekleidungen vorsichtig entfernt. Die Leistungen wurden im September 2020 von der Fa. Cont-Trans ausgeführt. Seitdem wurde das Gebäude über eine Laservermessung in seiner kompletten Bestandskubatur aufgenommen. Mit diesem Verfahren sind die am Gebäude im Laufe der Zeit entstandenen Verformungen hervorragend zu

dokumentieren. Außerdem wurde ein dendrochronologisches Holzgutachten erstellt, welches das Alter und die noch verbleibende Dauerhaftigkeit des Holztragwerkes ermittelt. Als Nebeneffekt kann dieses Gutachten dazu dienen, das Baujahr des Gebäudes aufzuklären. Auf Grundlage des Holzgutachtens wurde eine statische Berechnung durchgeführt, die das Grundgerüst der erforderlichen Sicherungsarbeiten bildet. Hierauf aufbauend konnte eine belastbare Kostenberechnung für das Projekt erstellt und die Denkmalrechtliche Genehmigung beantragt werden, welche seit dem Juni letzten Jahres vorliegt. Ende September 2022 wurden die ersten Leistungsverzeichnisse für die Gewerke Gerüst, Rückbau, Zimmerer und Dachdecker versandt, sodass diese im November 2022 beauftragt werden konnten. Für das Los Rückbau und Zimmerer erhielt die Fa. Gereke aus Magdeburg den Zuschlag, das Gerüst wurde durch die Fa. Kuhn aus Dessau gestellt. Um unnötig lange Standzeiten des Gerüsts zu vermeiden, wurden die Gerüststellung und die Vorarbeiten jedoch erst im Januar/ Februar 2023 begonnen. Der Dachstuhl wurde ausgebessert und von der Fa. List aus Gutenswegen mit gebrauchten Dachziegeln von einer in Detzel abgerissenen, städtischen Scheune neu eingedeckt. Fehlende Dachziegel wurden freundlicherweise von der Schlossverwaltung Hundisburg zur Verfügung gestellt. Derzeit werden parallel die in der Historie entfernten, geschwungenen Andreaskreuze von den Werkstätten für Denkmalpflege, Quedlinburg rekonstruiert und vermutlich im Januar 2024 eingebaut. Die Ausschreibung des eigentlichen Lehmbaus, welcher aus Witterungsgründen von Mai bis September 2024 stattfinden muss, erfolgt aktuell.



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

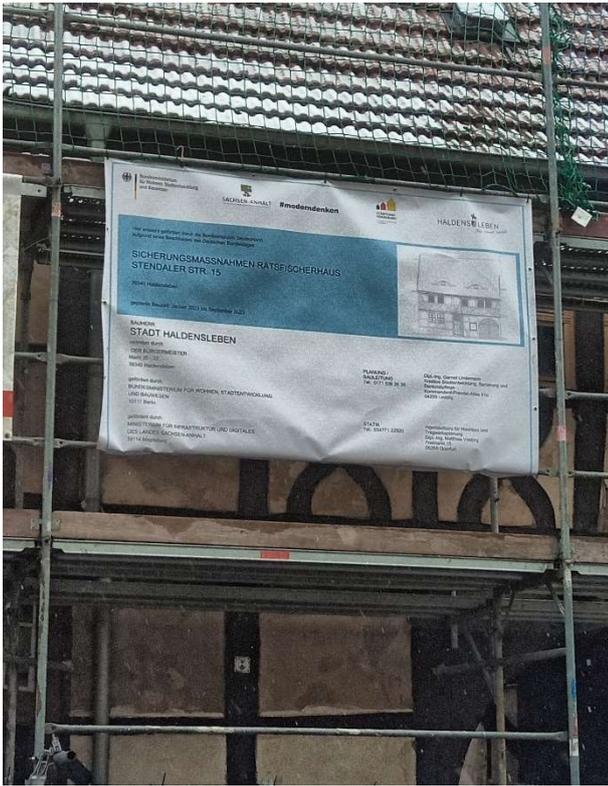


STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

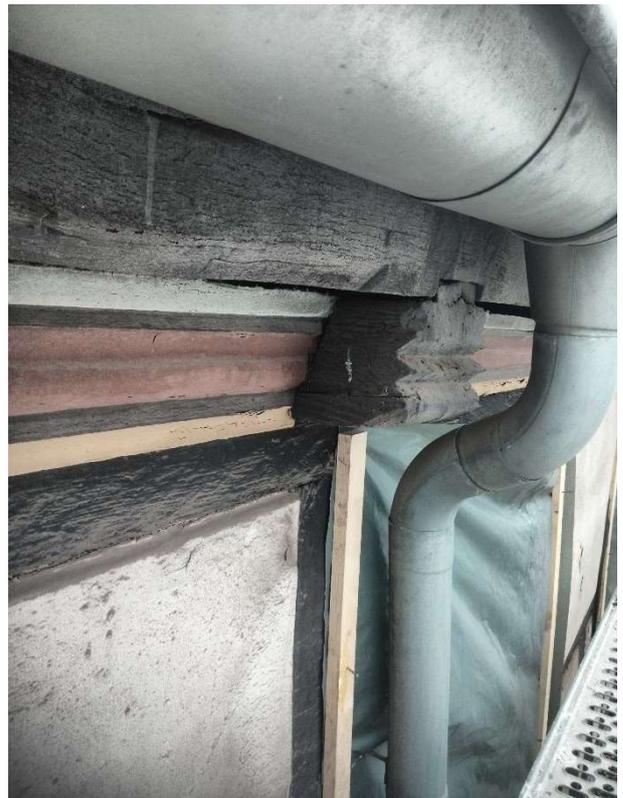
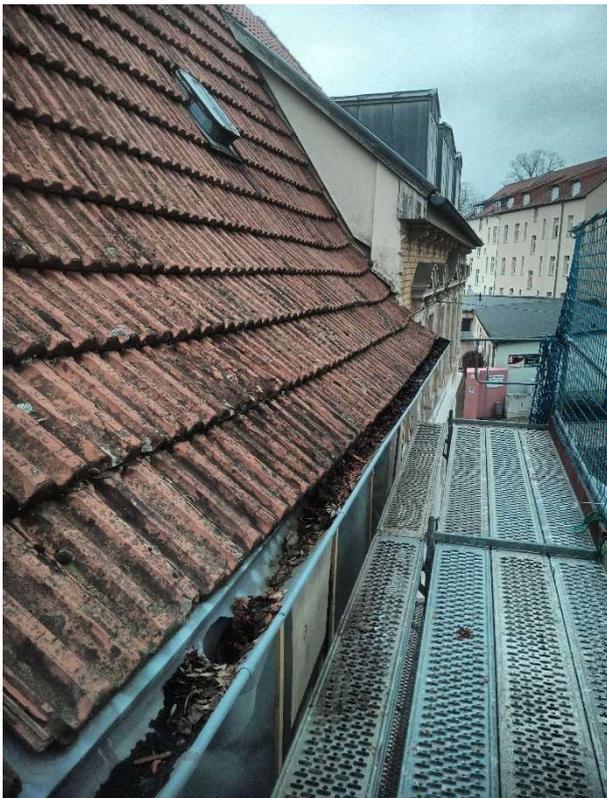
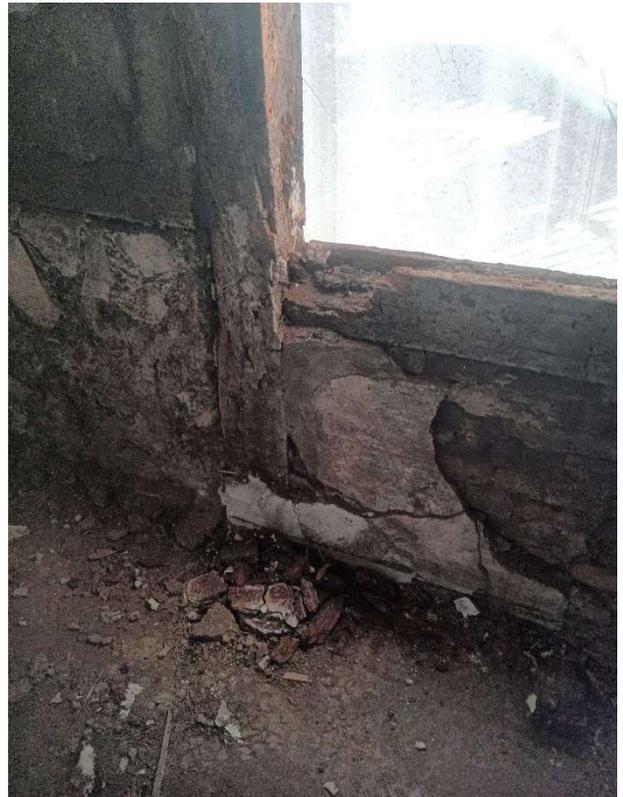
Im Folgenden sollen hier nach und nach Bilder von den laufenden Arbeiten der genannten Gewerke eingestellt werden.

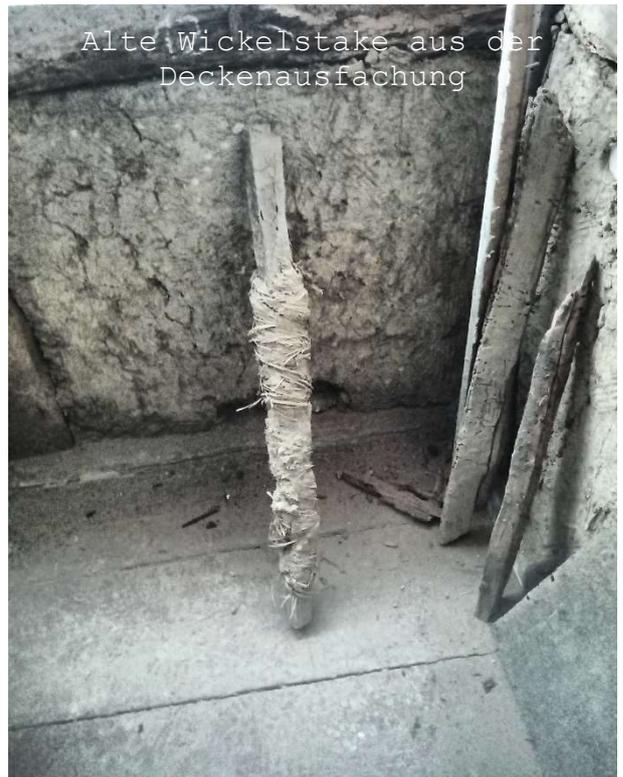


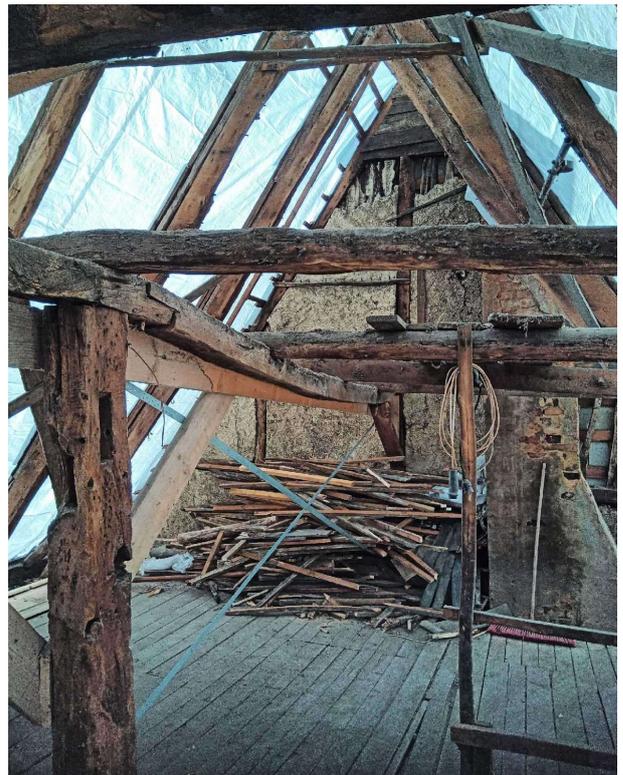


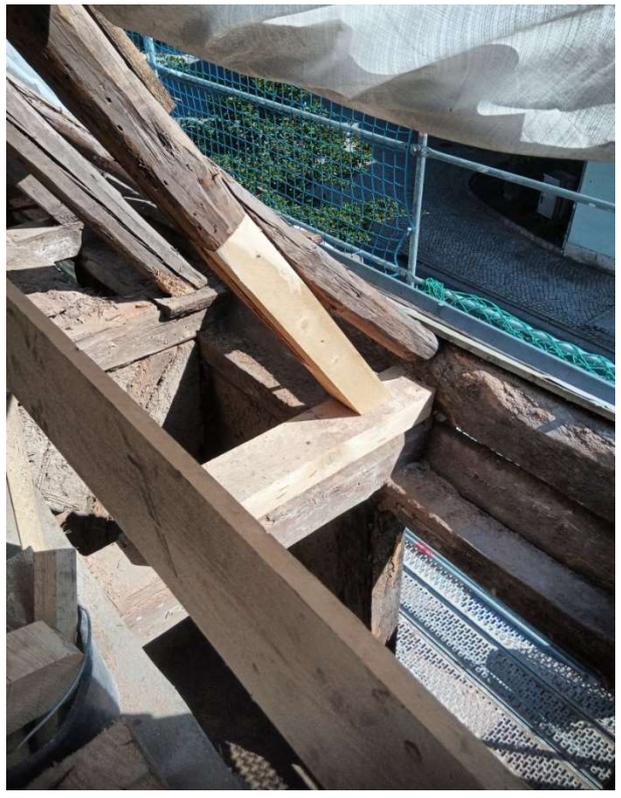


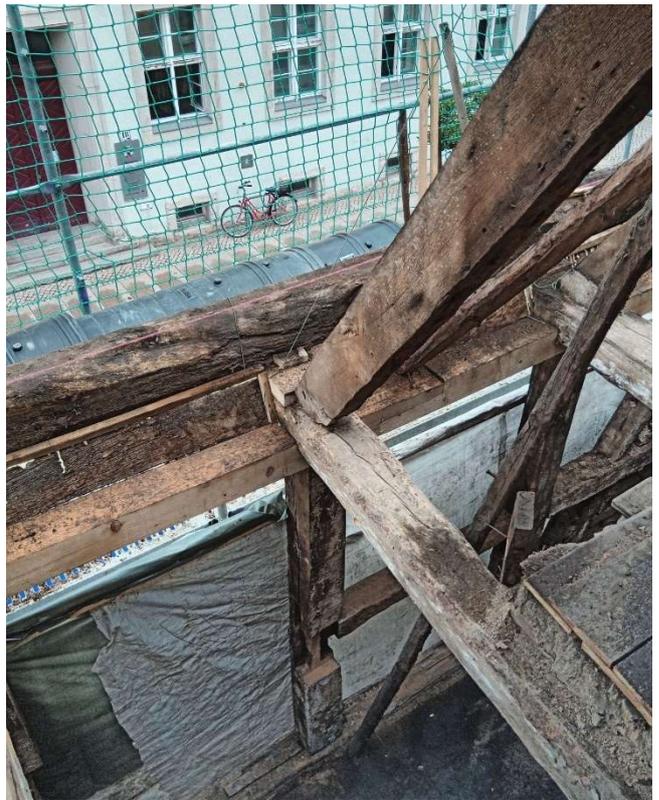


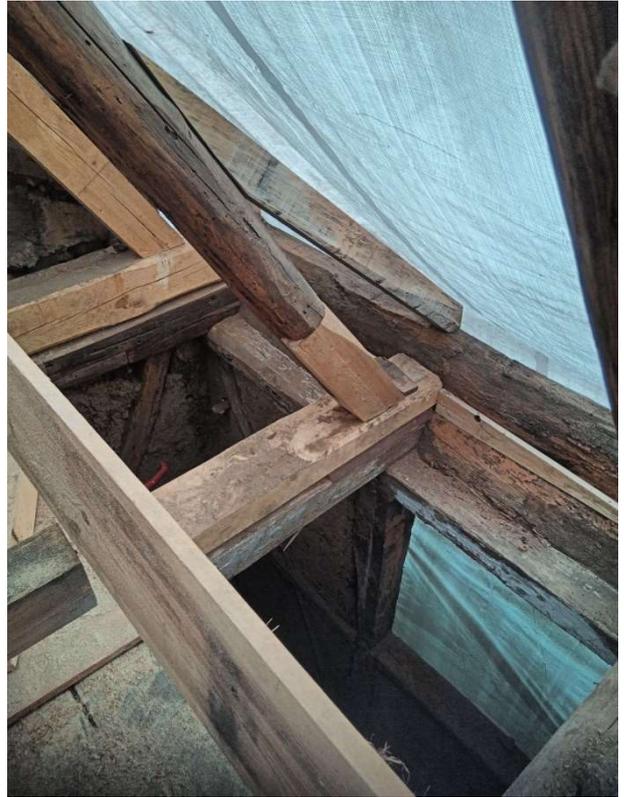


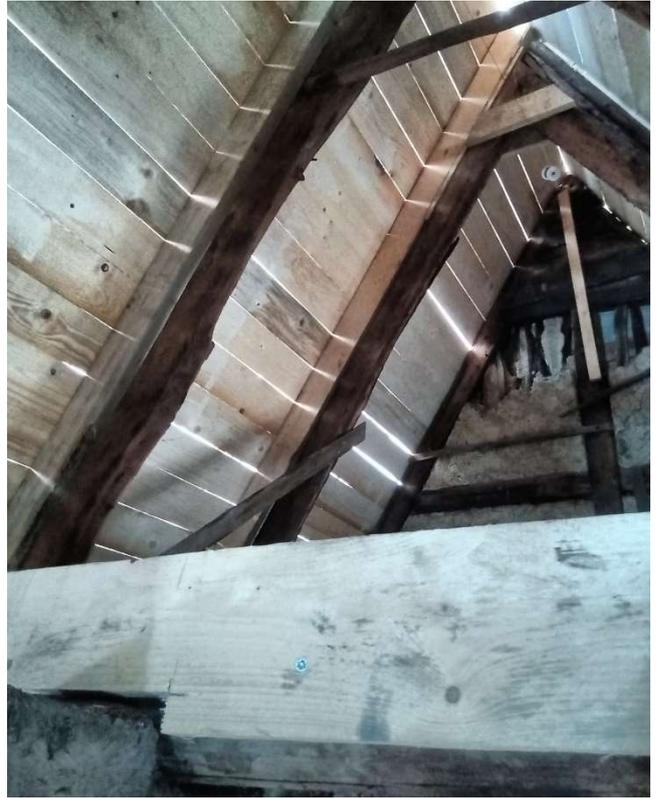


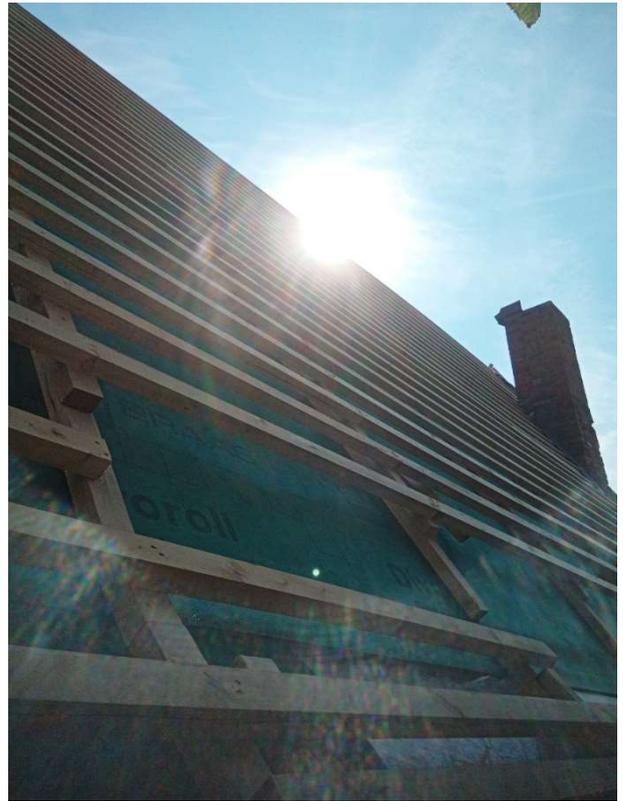






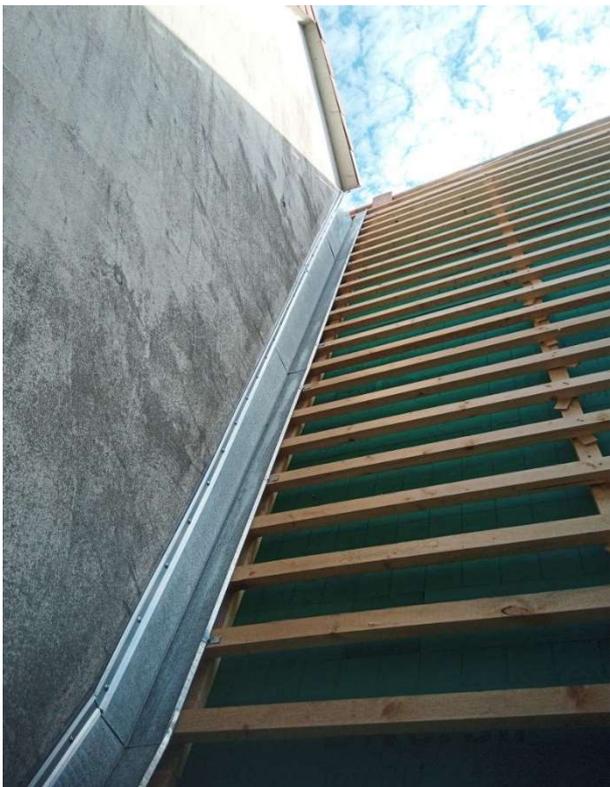
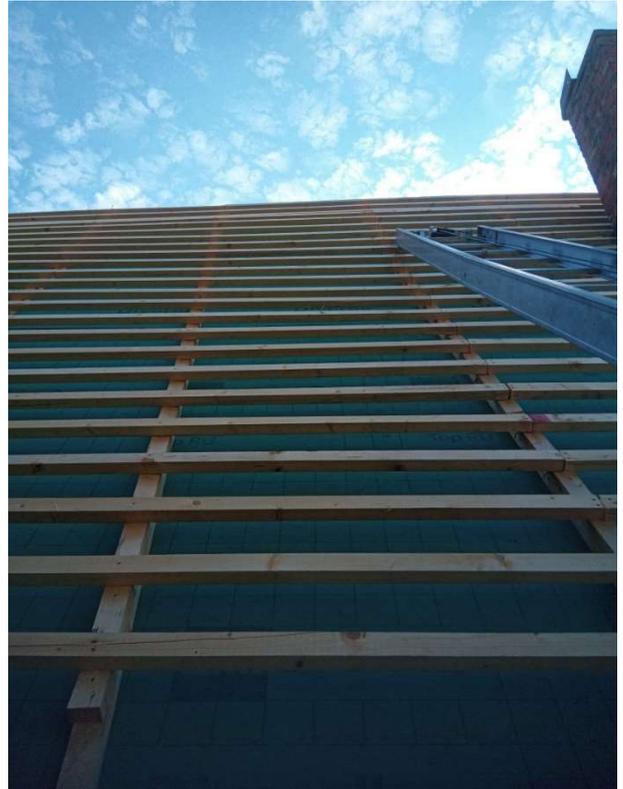


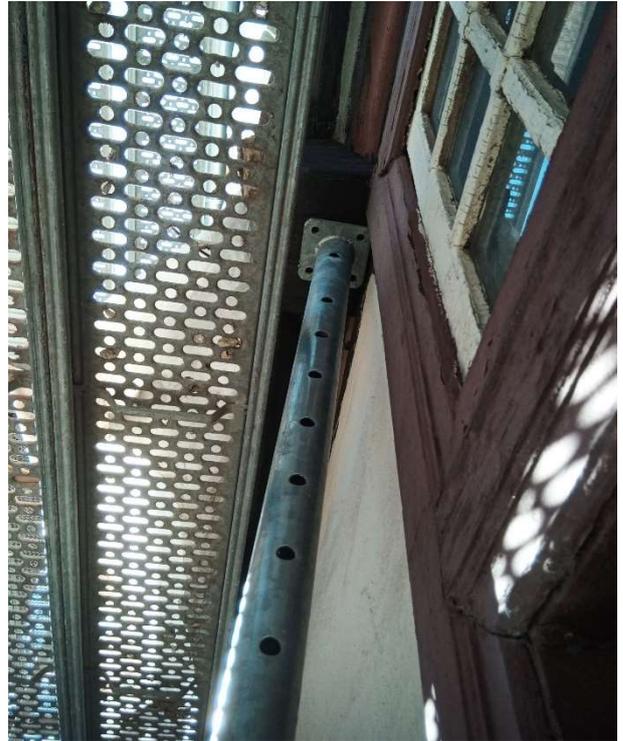
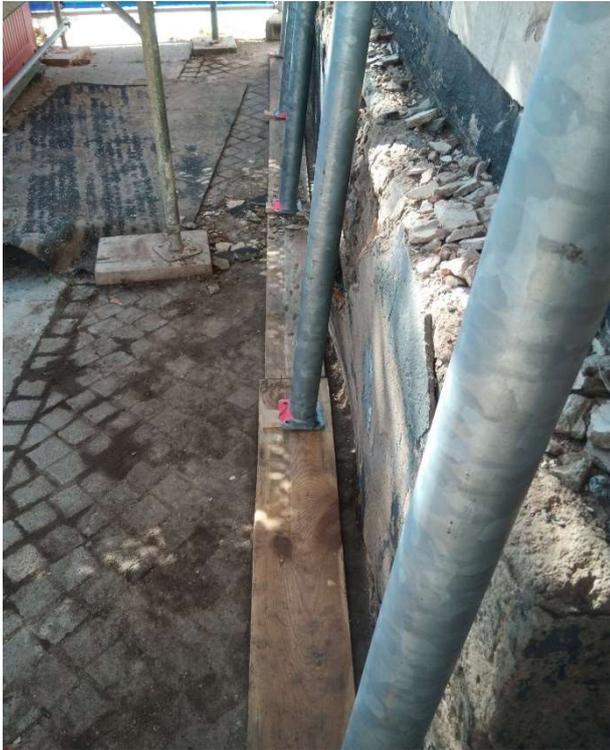
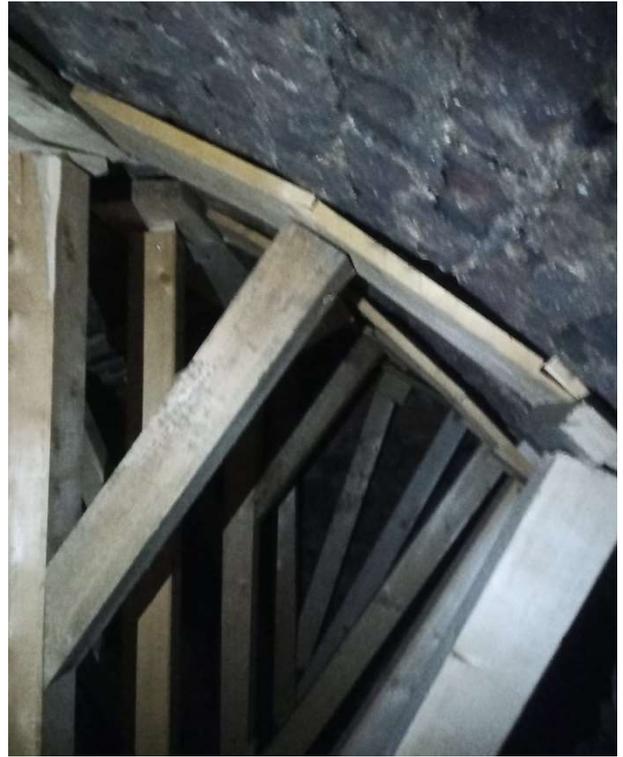




Da vom Denkmalschutz die Eindeckung mit vormals ortstypischen Linkskrempern gefordert wurde und es hierfür nur einen Hersteller gibt, wurde die Idee verfolgt, Dachziegel von einer abzureißenden städtischen Scheune in Detzel zu bergen und sie hier der Wiederverwendung zuzuführen.





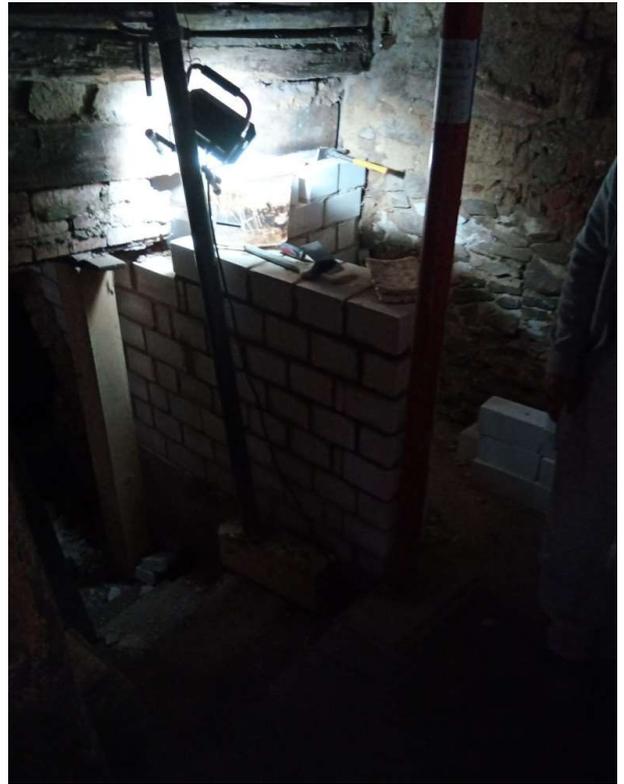




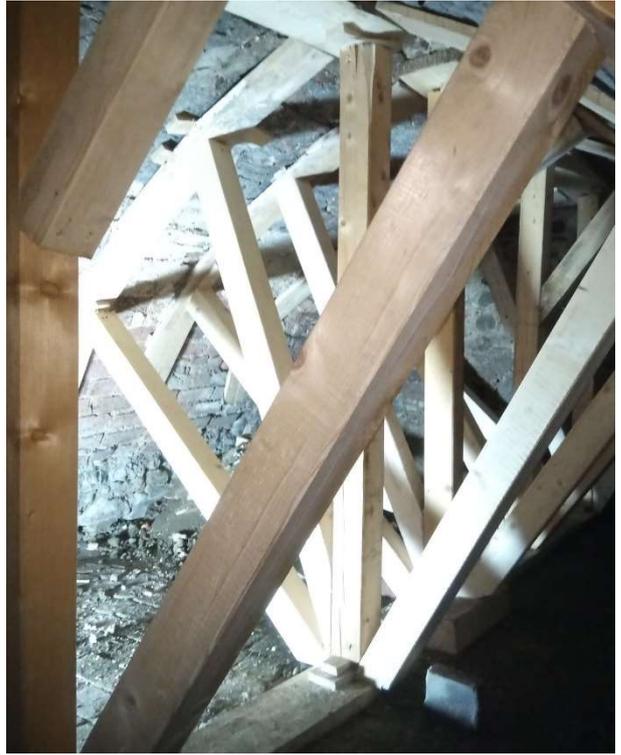
Freigelegte Kellergewölbedecke
unter der Hauptstube







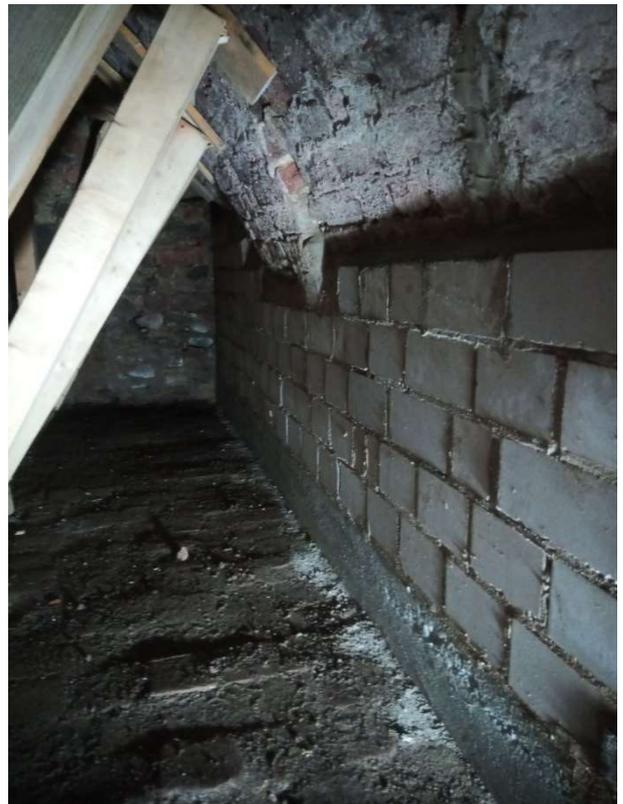
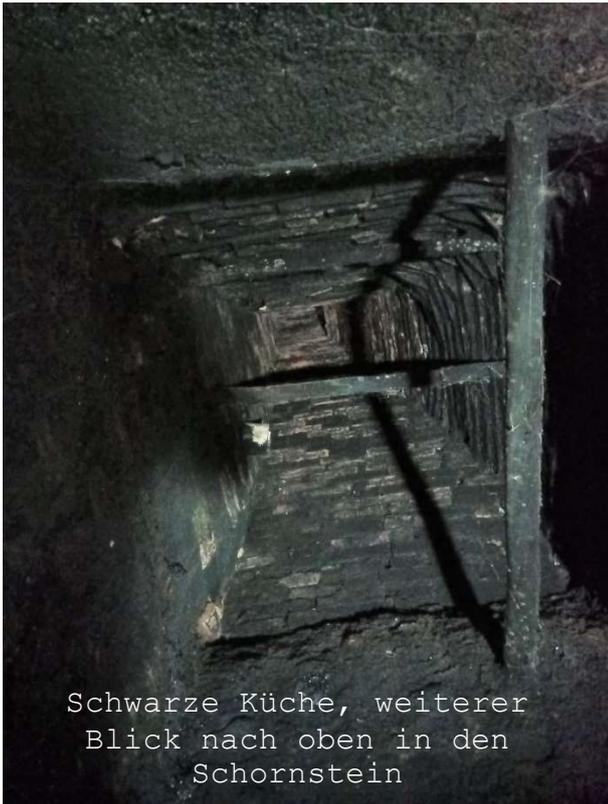




Die wiederverwendeten Ziegel von der Scheune in Detzel reichten für die Dacheindeckung nicht ganz aus, konnten aber freundlicherweise mit alten Ziegeln von der Kultur-Landschaft Haldensleben-Hundisburg e.V. ergänzt werden.



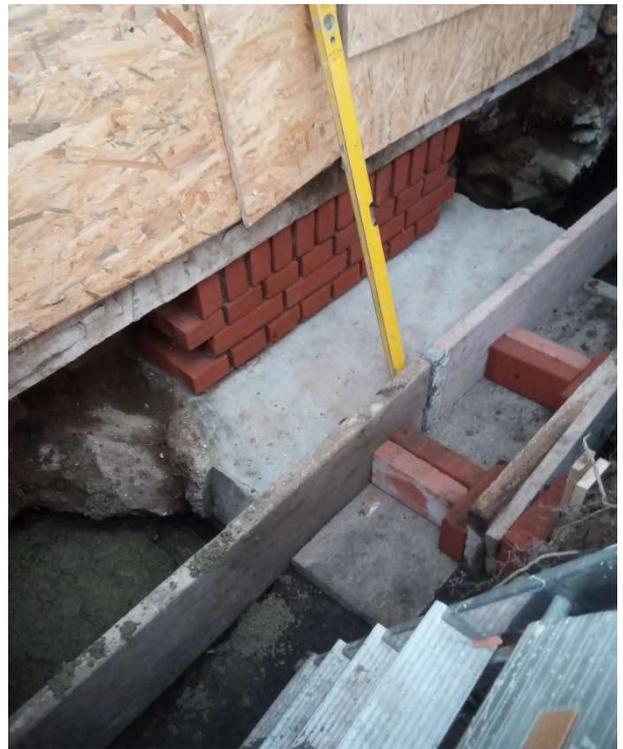


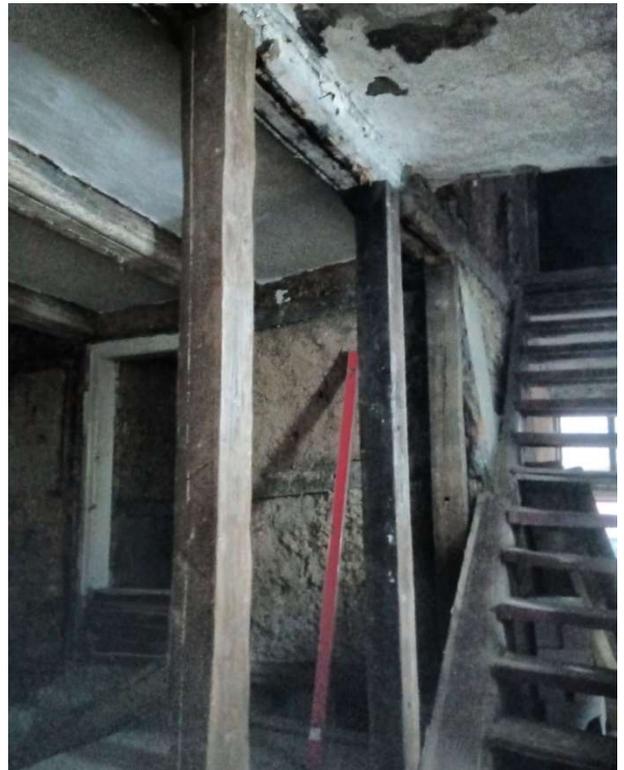




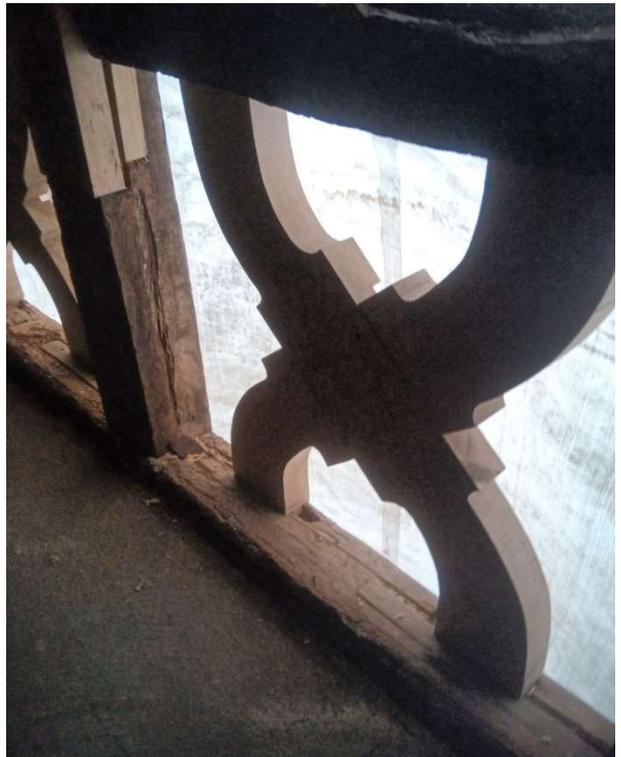
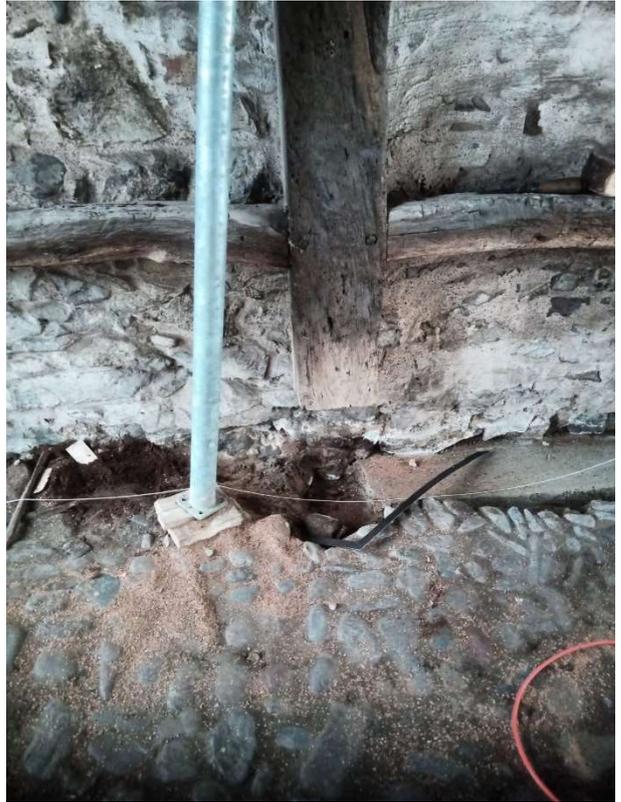




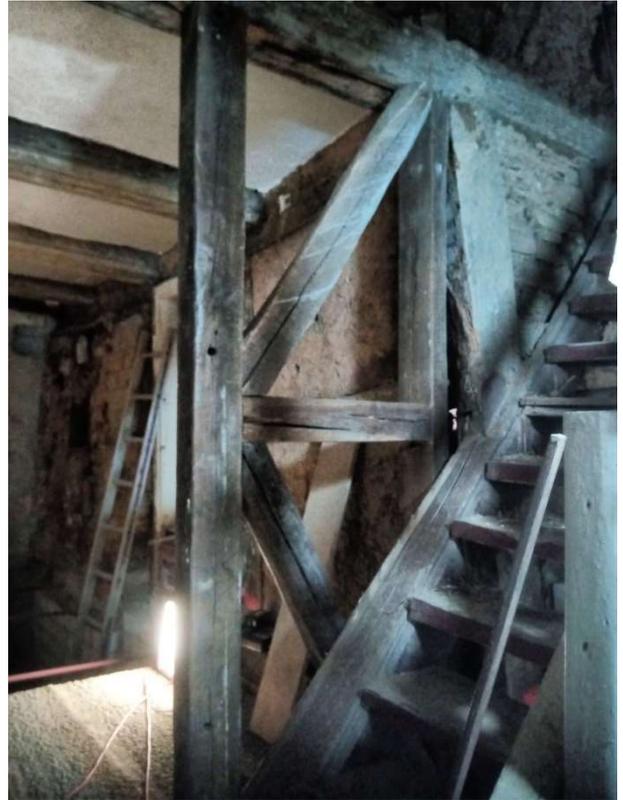




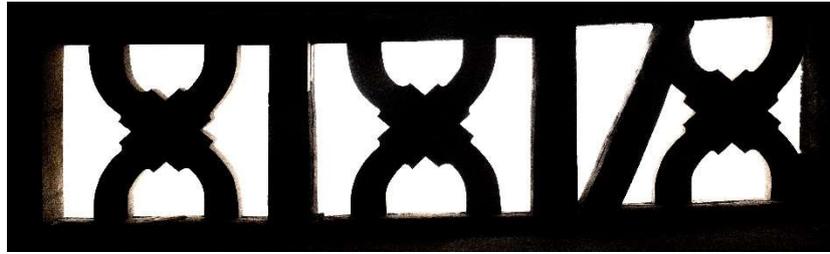


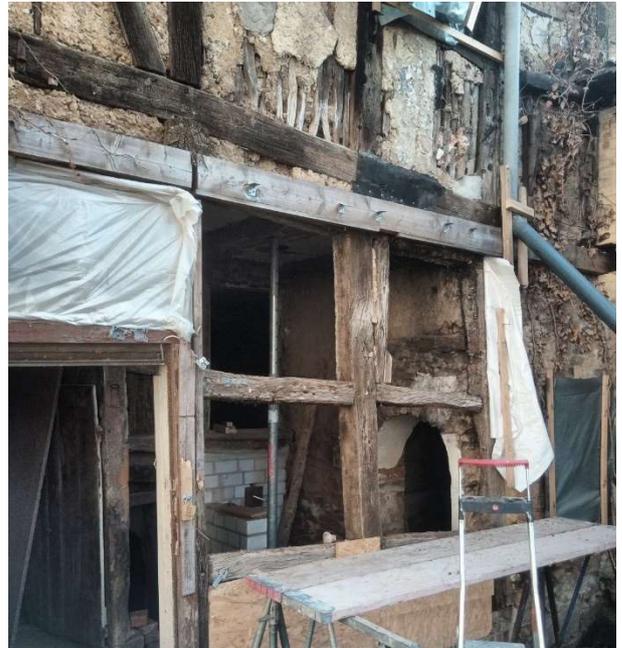




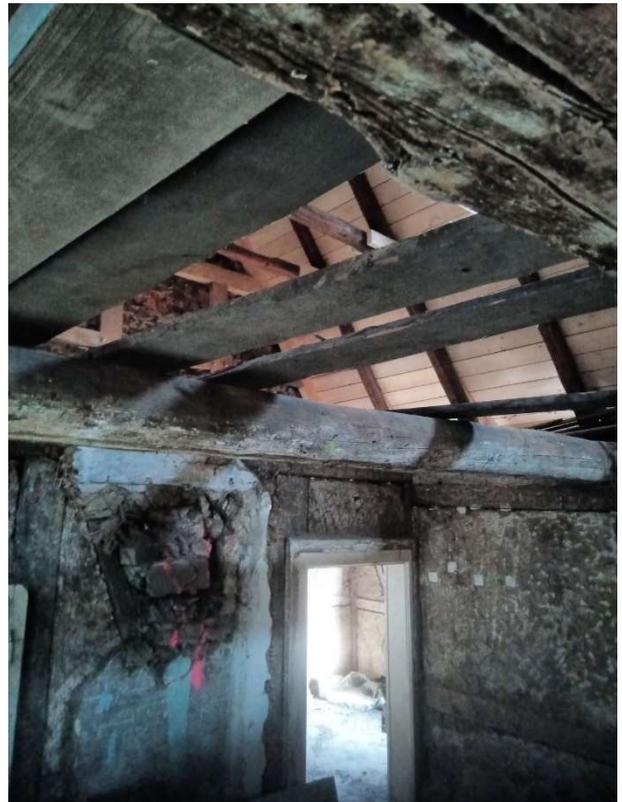
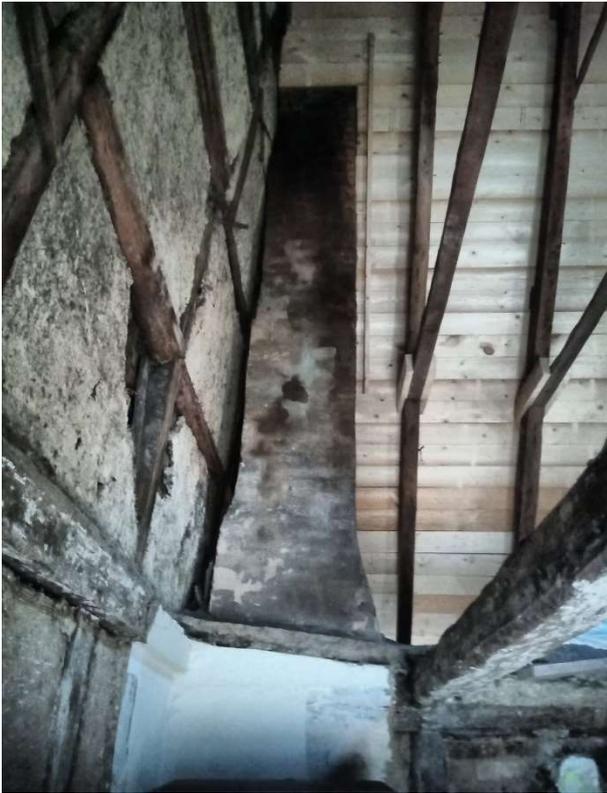


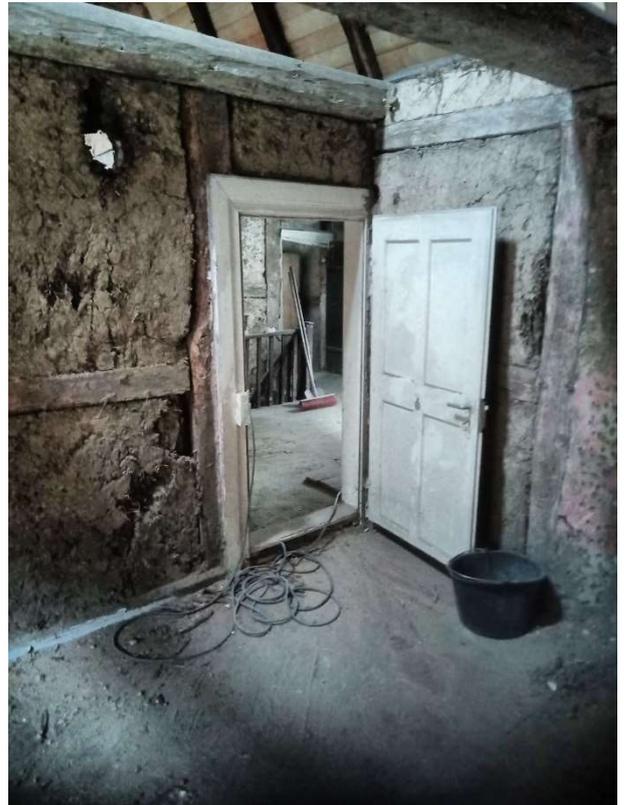
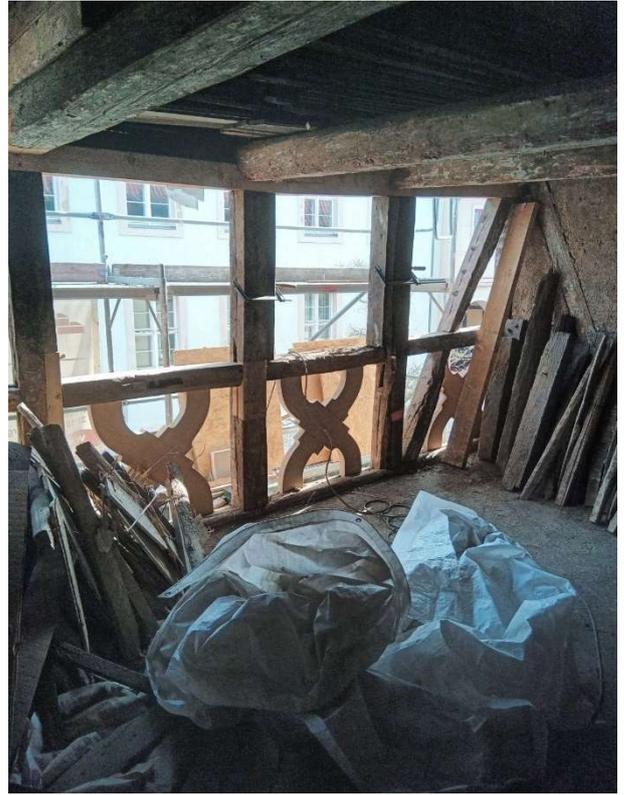


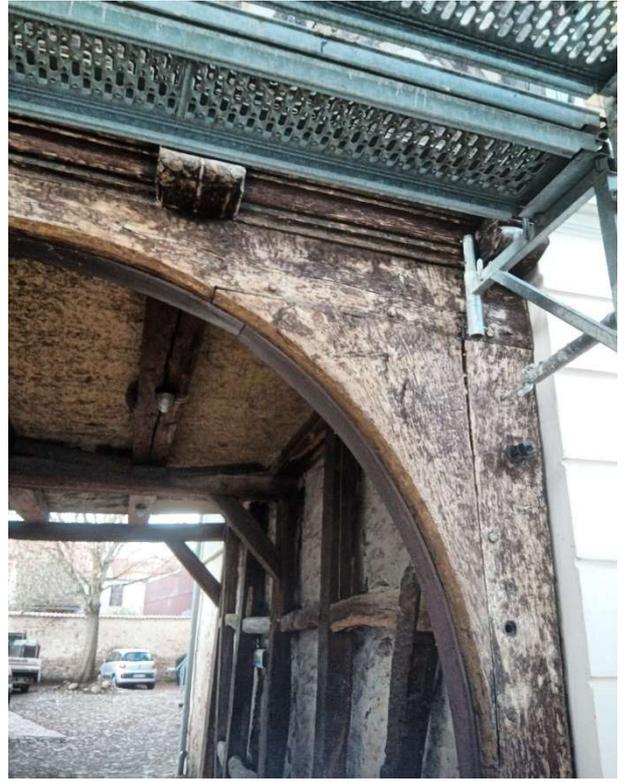


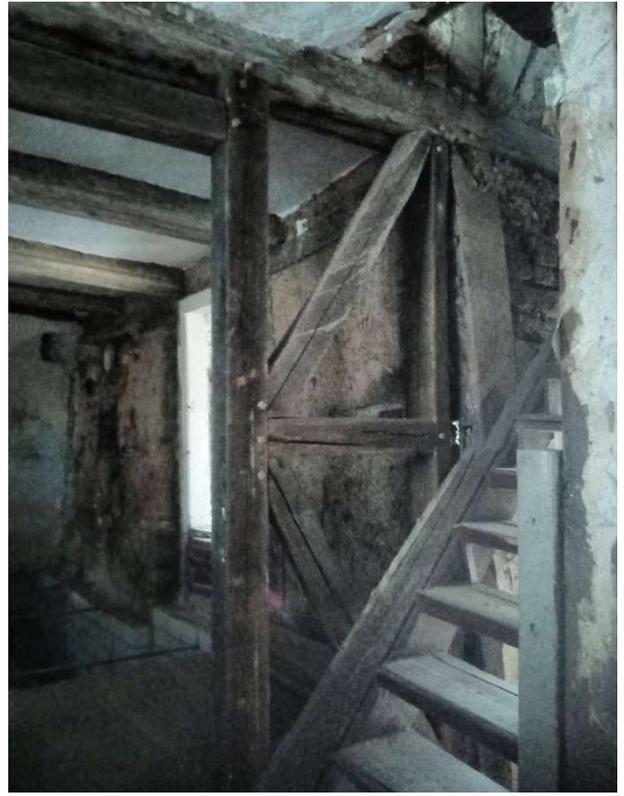










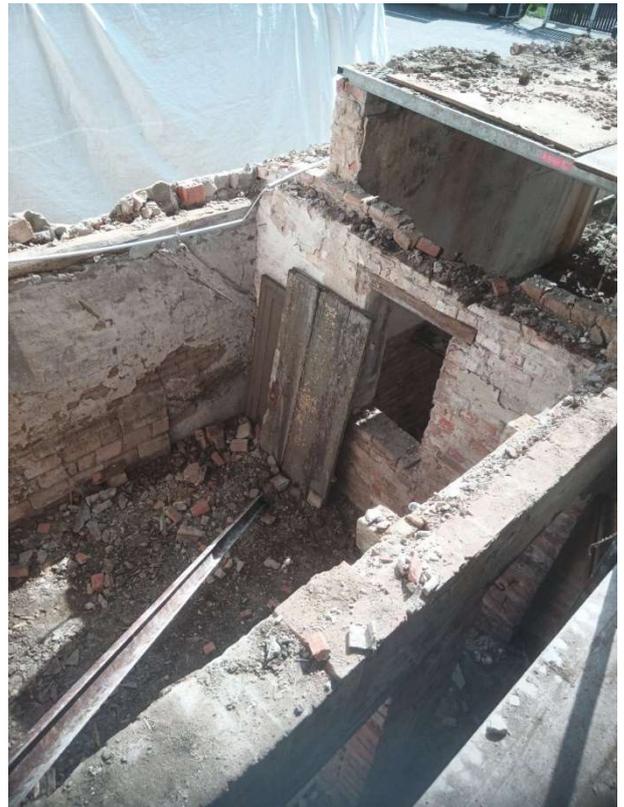
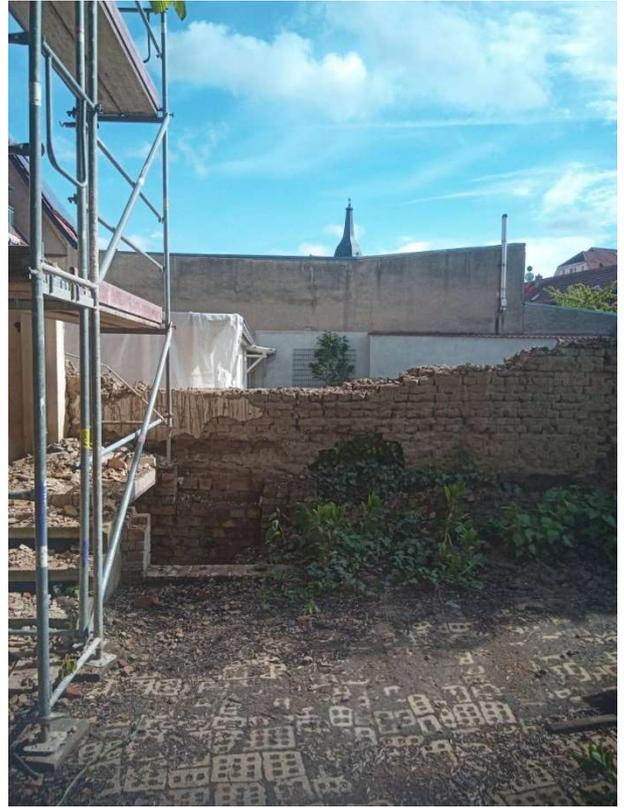




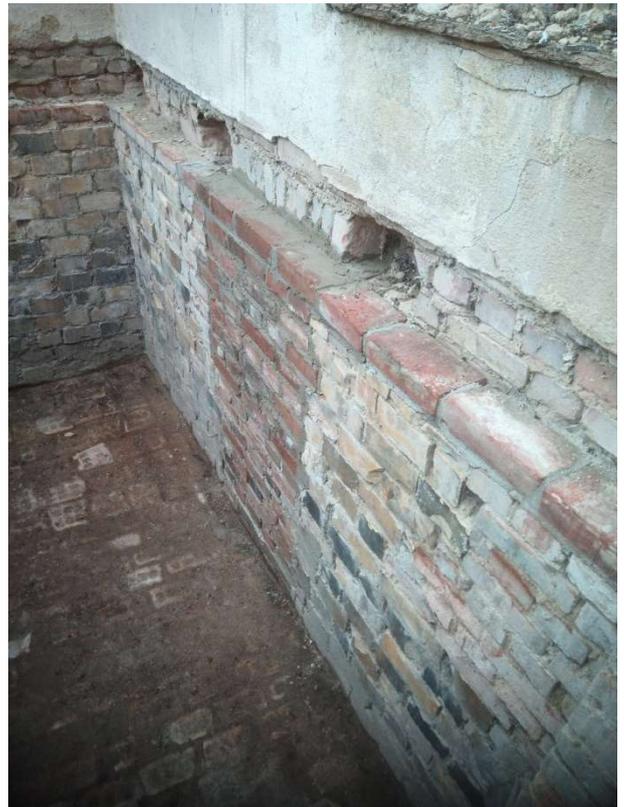


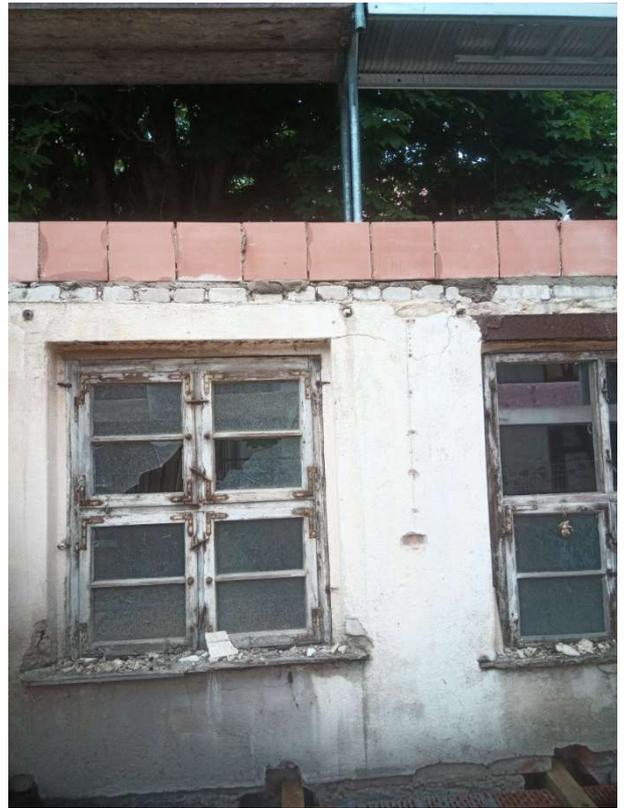




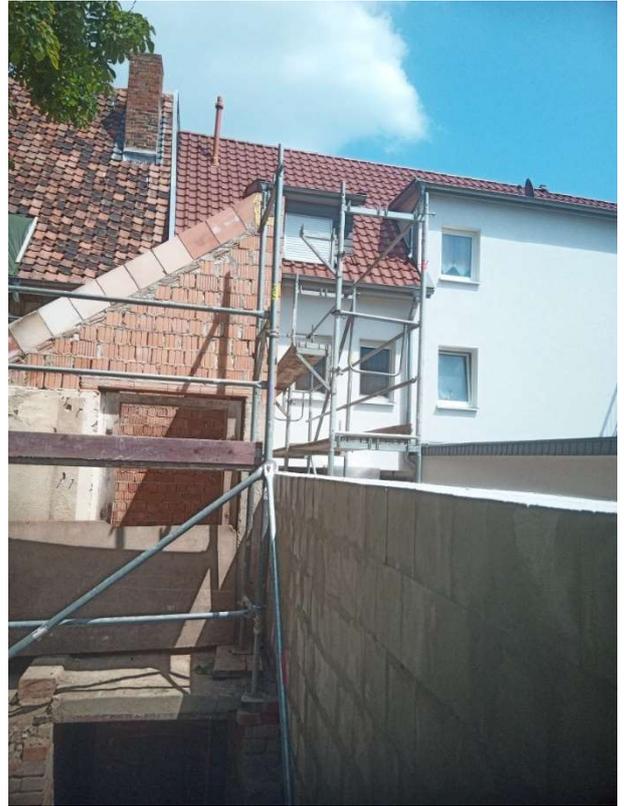


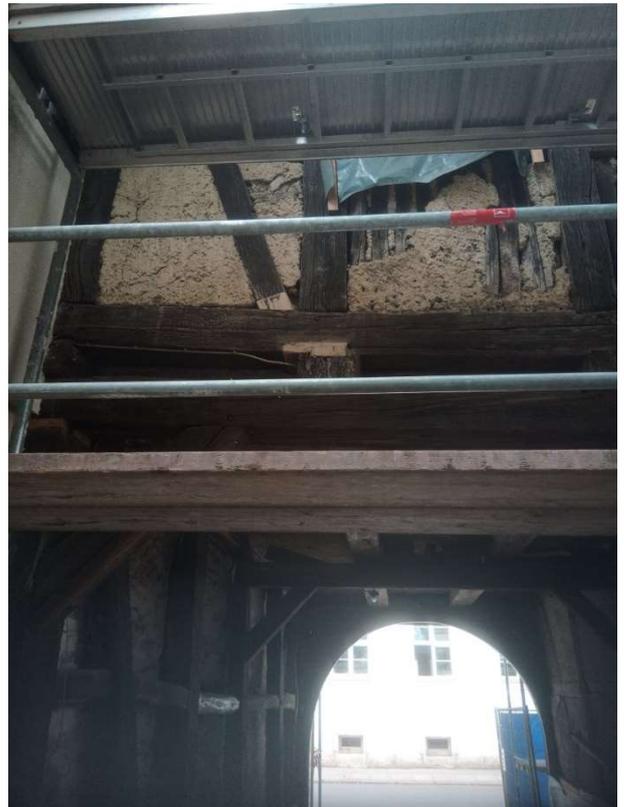
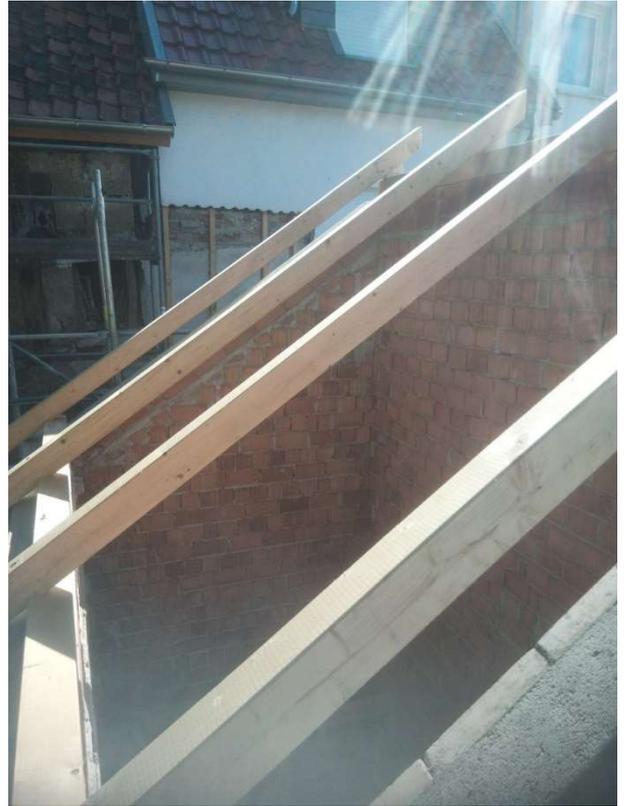




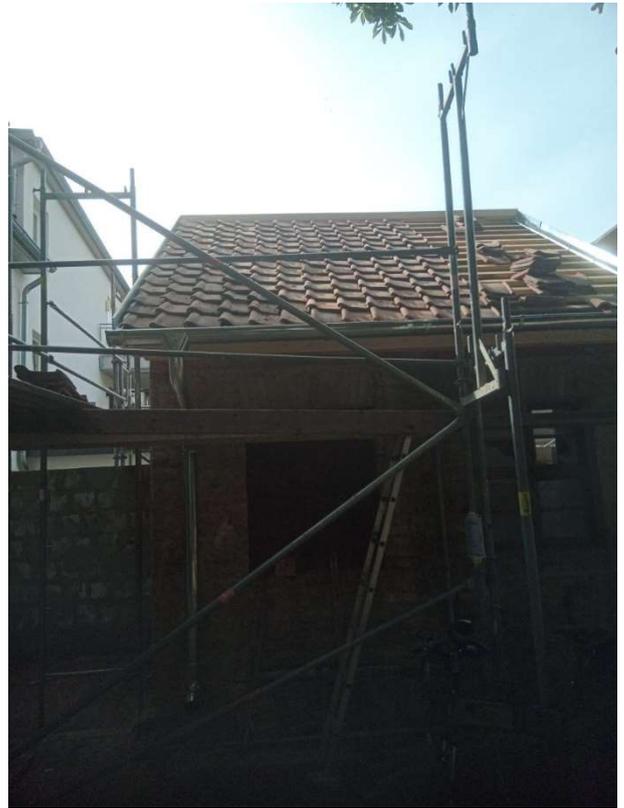




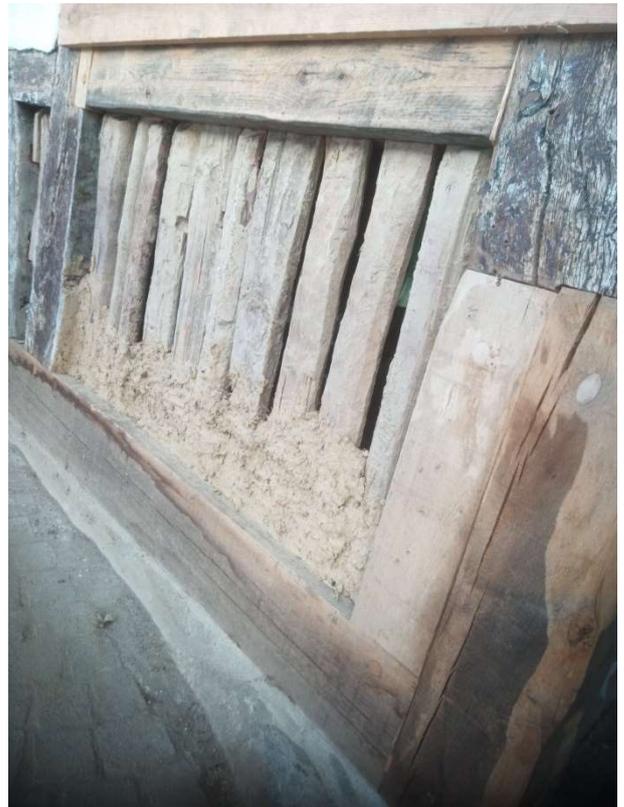


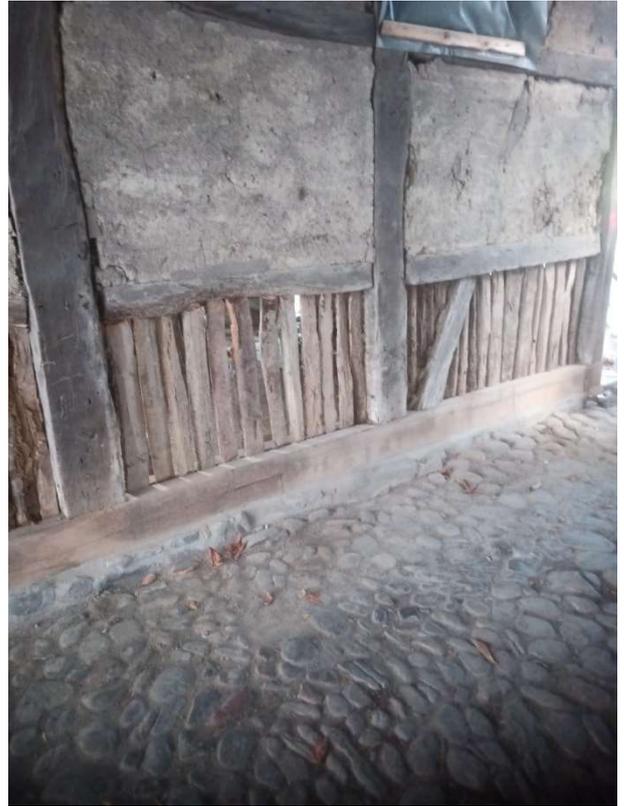




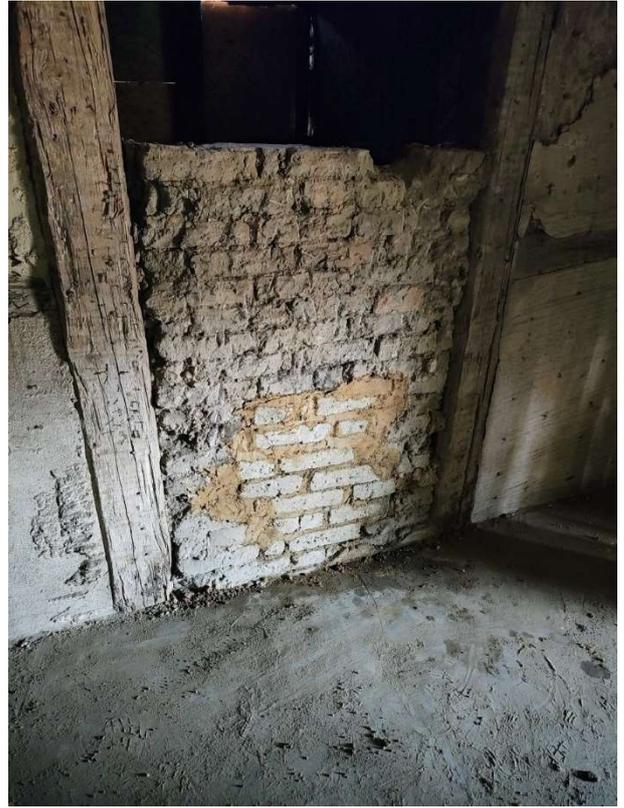


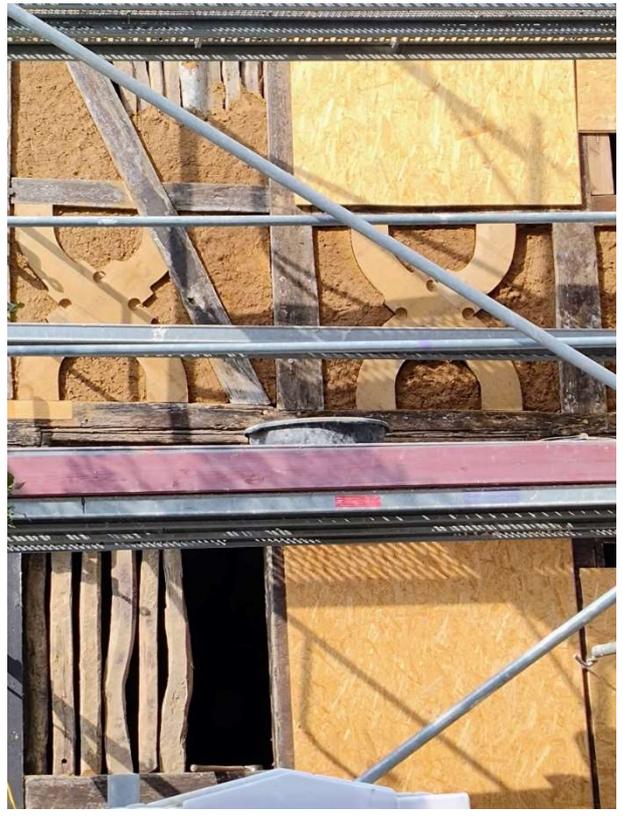






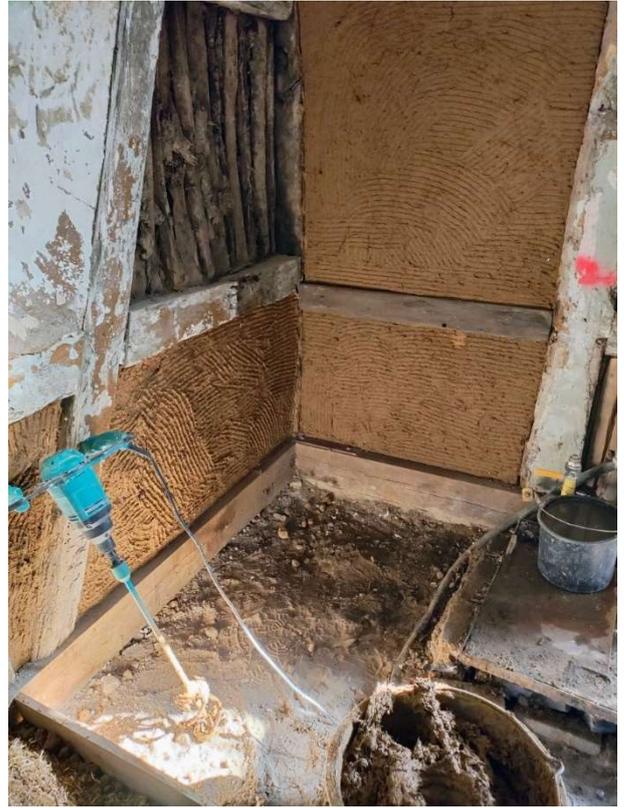


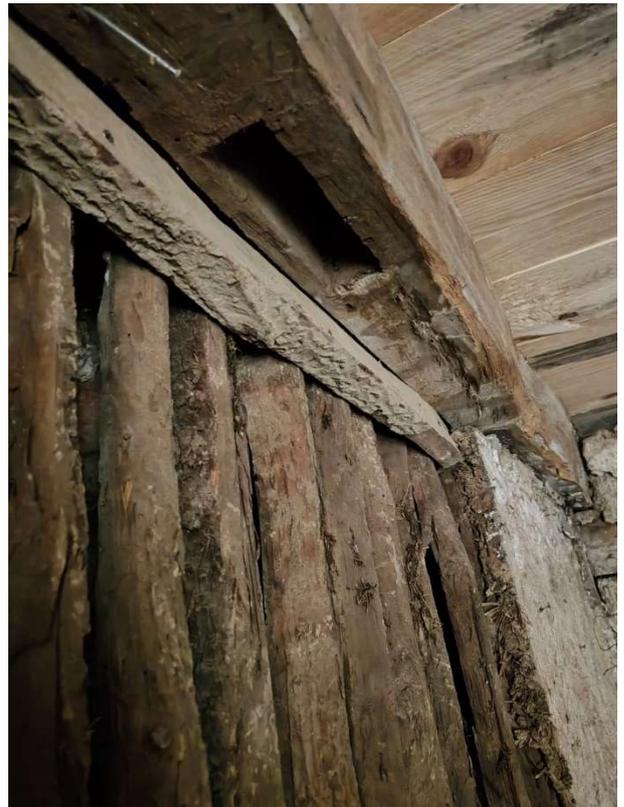
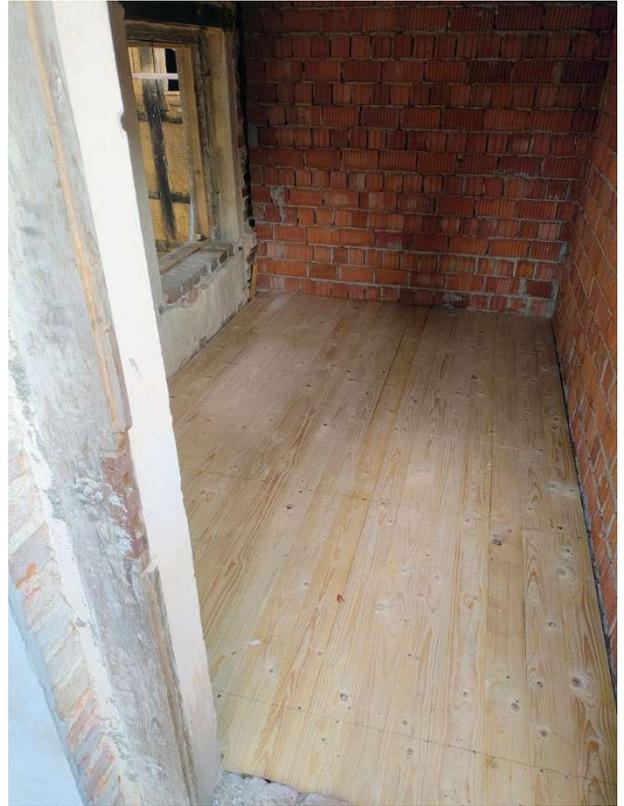


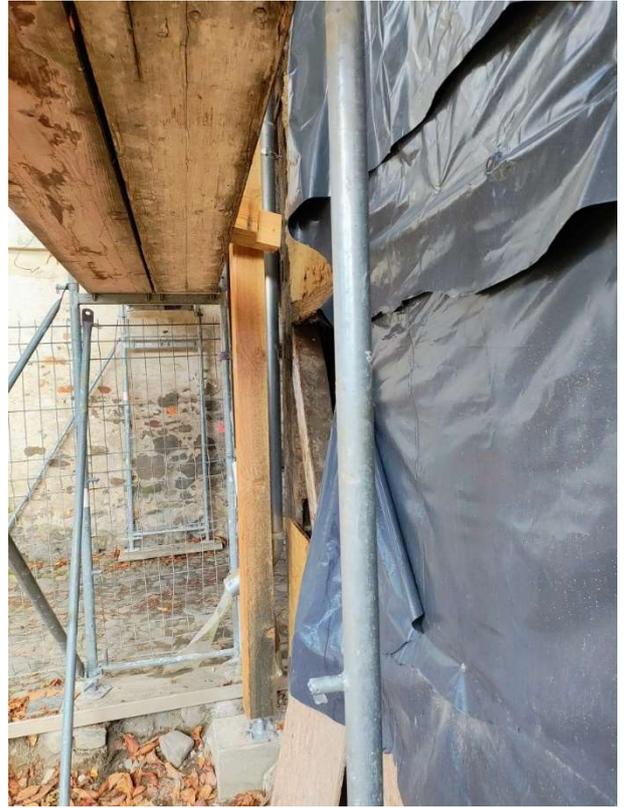


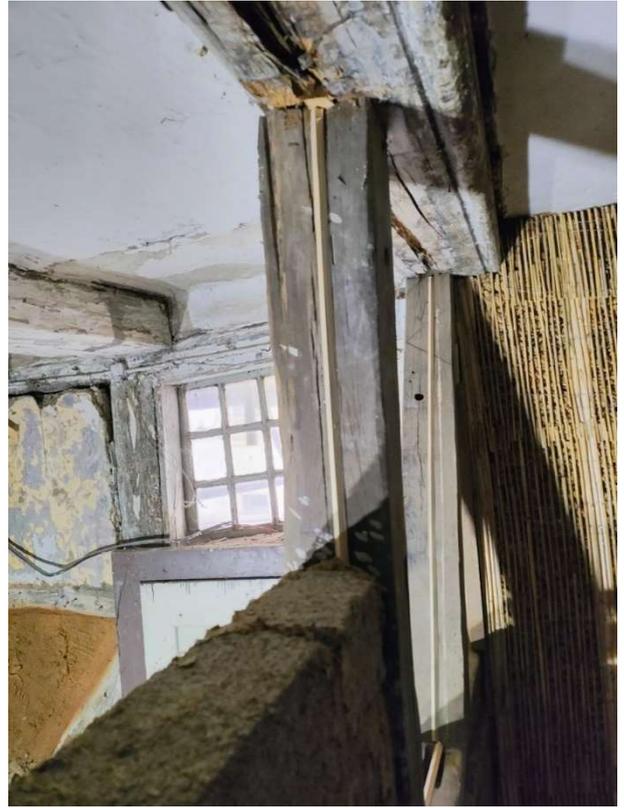


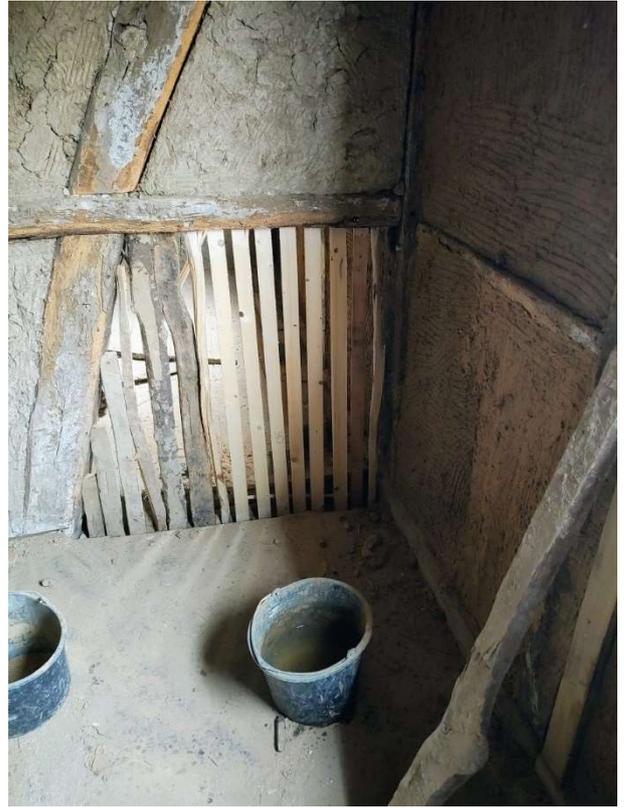


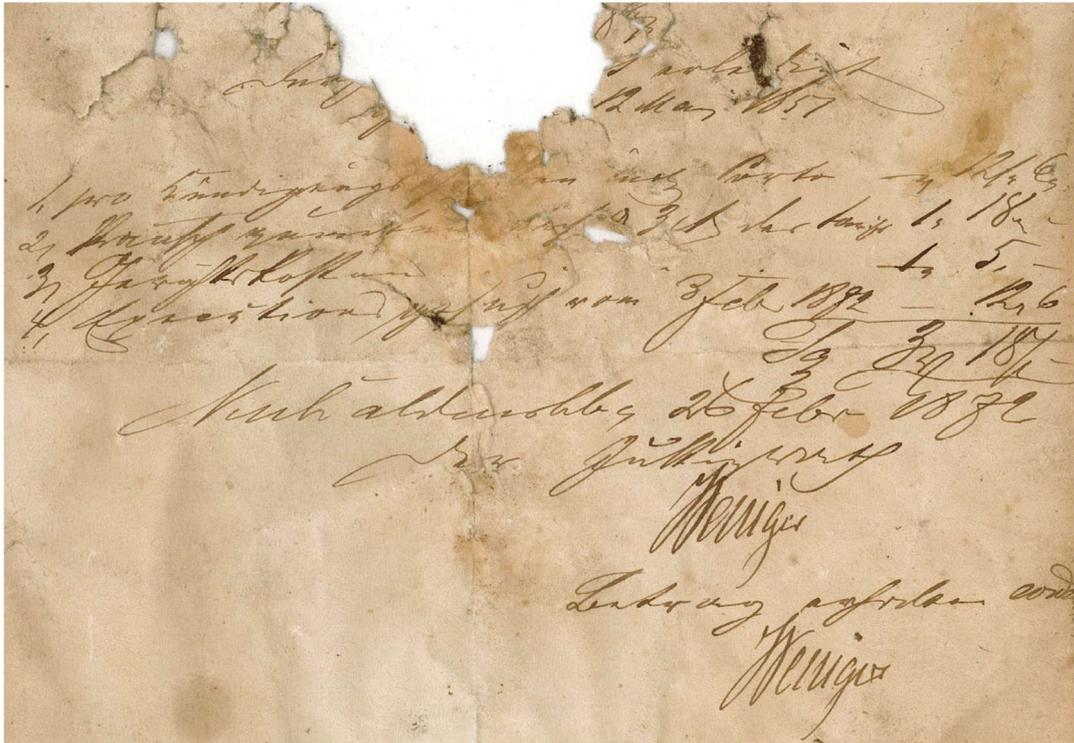






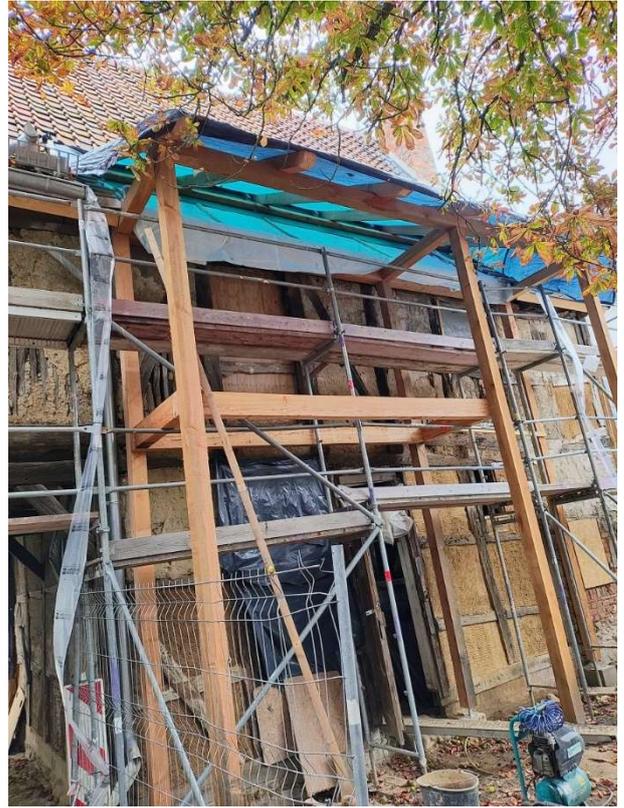


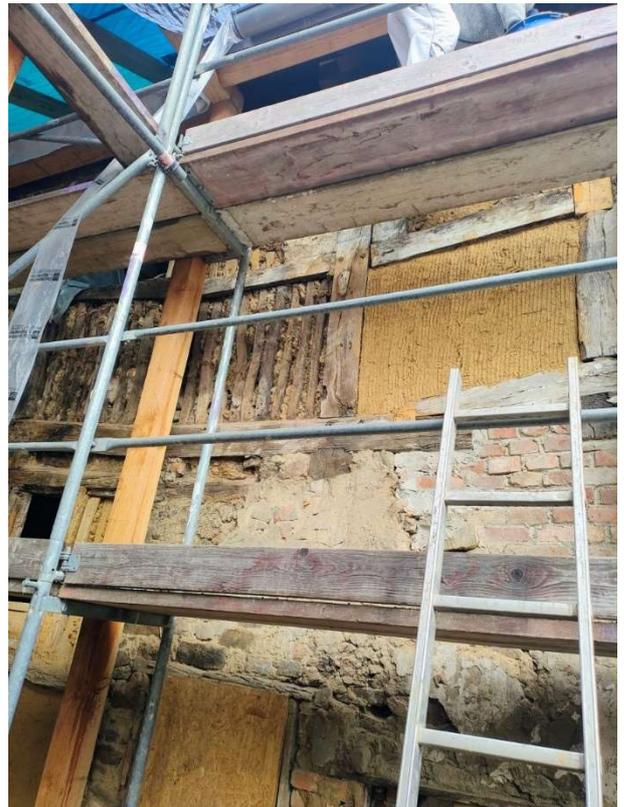


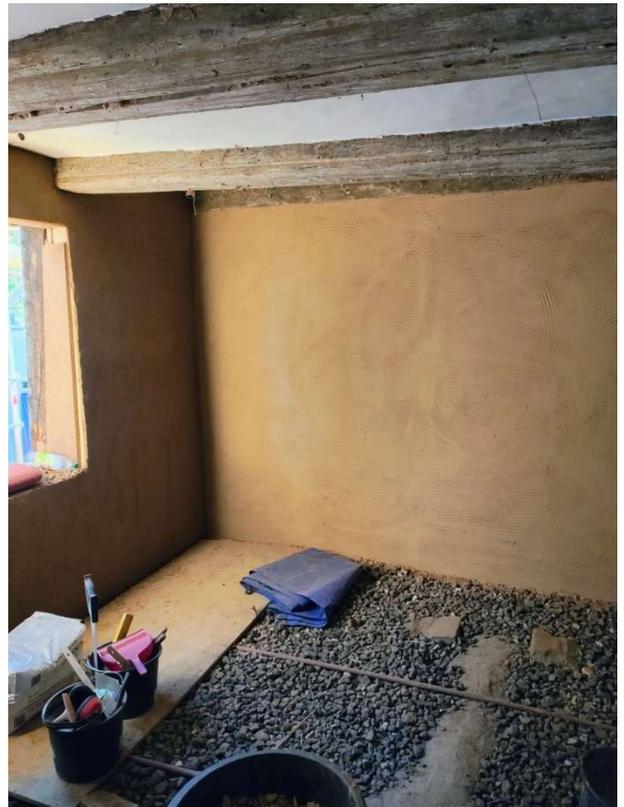
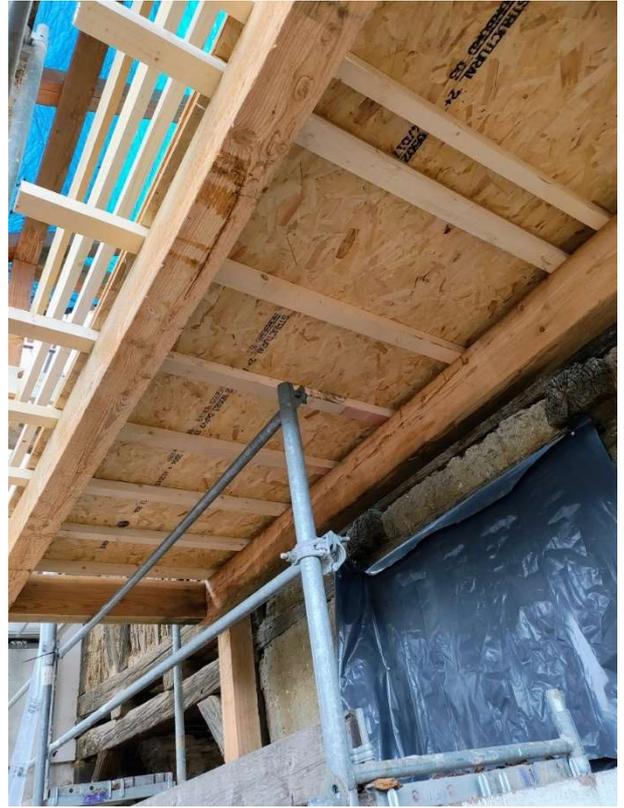


Fundstück innerhalb der Auffüllungen hinter den Lehmstaken zum Nachbargebäude

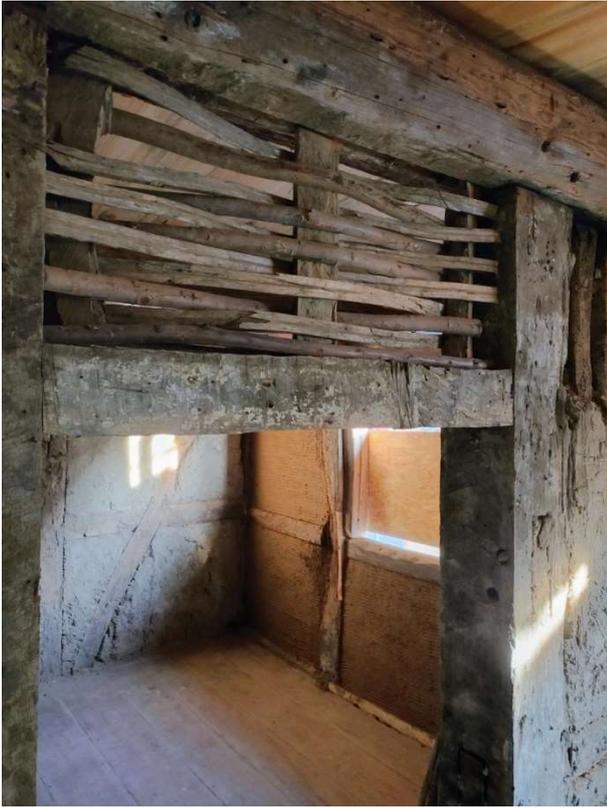


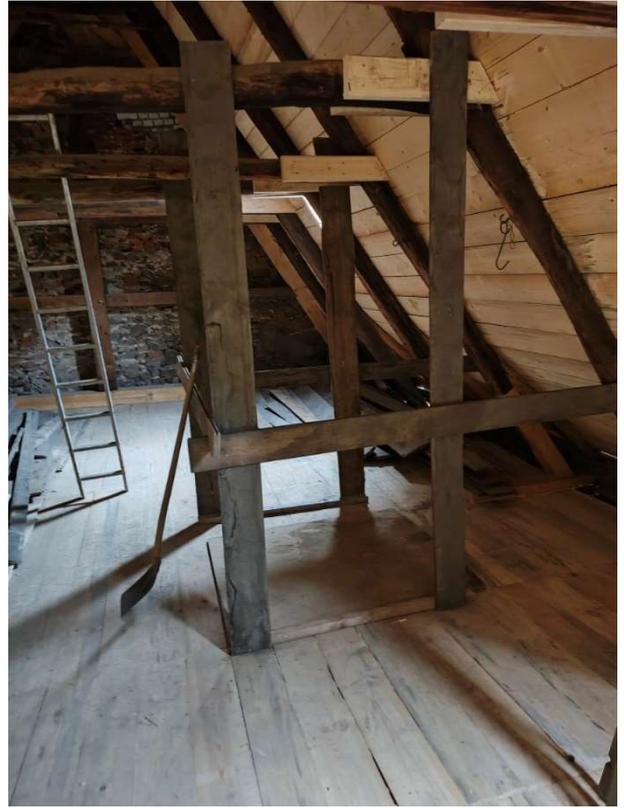


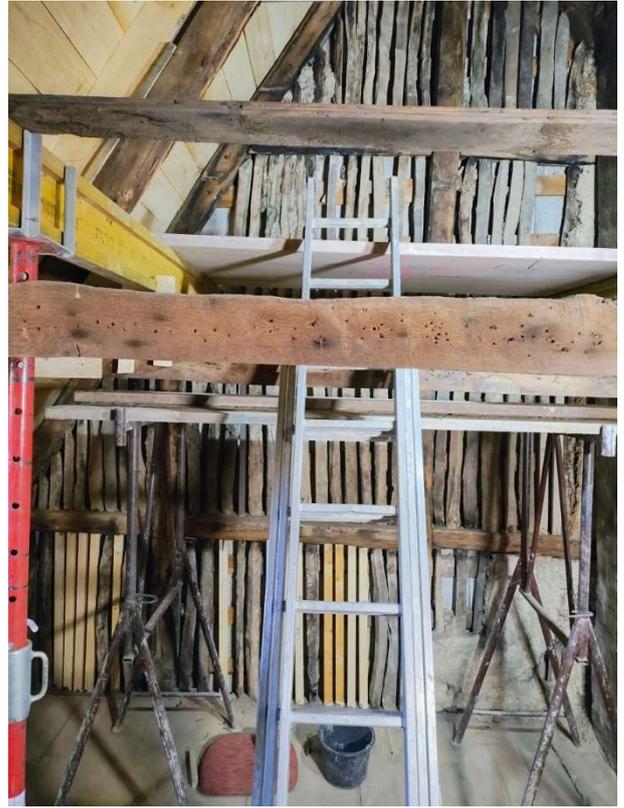


















In Kooperation mit dem [Schwemme e.V. Halle \(Saale\)](#), welcher dort die historische Schwemme-Brauerei erstanden hat und dieses Lehm-Fachwerk-Gebäude aus dem Jahre 1718 mit Spenden und Fördermitteln Schritt für Schritt wieder aufbaut, konnte erneut gelungen Recycling betrieben werden, indem dieser Verein alte Lehmsteine von der Grenzbebauung des Ratsfischerhauses wiederverwendet und der Stadt dafür einen alten Eichenbalken zur Aufständierung eines Deckenbalkens im Treppenbereich des Flures zur Verfügung stellt.



